Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 4

Artikel: Was steckt hinter Teufel und Hölle?
Autor: Hart, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408165

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nachher wieder auferstehen. Wenn man die Frauen nun zu diesen Weihen hinzuliesse, würden sie bald merken, dass das nicht auf Wahrheit beruht. Darum wird bei vielen Völkern streng darauf geachtet, dass die Frauen während der Weihen im Hause bleiben. Um den Frauen glaubhaft zu machen, dass an Stelle der getöteten Knaben neue Menschen erscheinen, gibt man den Geweihten einen anderen Namen. Denn mit dem angeblichen Tode ist auch ihre Name dahingegangen, eine Anschauung, die bei den Primitiven weit verbreitet ist. Viele Jugendweihen enden deshalb mit einer neuen Namengebung für die Geweihten.

Was steckt hinter Teufel und Hölle?

Um diese Frage beantworten zu können, ist es notwendig, einen Blick in die Vorgeschichte des Teufels zu tun. Wie entstand der Dämonen-, d. h. der Teufelsglaube? Als aus dem Tier der Tiermensch und später der Mensch wurde, kam auch die Vernunft und mit ihr die Sicherung der Lebensbedürfnisse, also Stillen des Hungers, Fortpflanzung etc. Dieser primitive Mensch wusste sich die Natur dienstbar zu machen und kam zu dem Ergebnisse, dass es neben freundlichen auch feindliche Naturkräfte gab, welche er als gute und böse Dämonen bezeichnete. Auch der Mensch war seinem Nebenmenschen ein Wolf (homo homini lupus), es entstand das Faustrecht.

Aus den guten und bösen Dämonen wurden durch Einfluss von einer neu entstandenen Kaste — den Priestern — Götter! Es kam daher eine Aenderung in der Vorstellung der Dämonen, die von nun an gute und böse Götter hiessen.

Im alten Testament finden wir den bösen Dämon — Teufel genannt — in der Schlange des Paradieses und erkennen daran, dass aus den heidnischen Religionen die bösen und guten Dämonen in der Form des Gottes und Teufels übernommen wurden. — Und hauptsächlich in der katholischen Kirche spielt der Teufel — obwohl er in jeder Religion vorkommt — eine bedeutende Rolle.

Im Mittelalter wurde den Hexen genau so wie den Ketzern der Prozess gemacht, sie wurden auf den Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Vorher hat sich die katholische Kirche gegenüber der Entwicklung und Verbreitung des Hexenunwesens vollkommen passiv verhalten, ja sie hat sogar in einigen Ländern die Hexen in der Verbreitung des Aberglaubens unterstützt, dann aber wurde sie — die Kirche — gewahr, dass die unteren Schichten der Bevölkerung sich lieber an die Hexen als an die Pfarrer wandte und dass dadurch der Kirche bedeutende Einnahmequellen entgingen, und sie änderte ihre Taktik, liess die Hexen durch die weltliche Macht verfolgen, indem öffentlich erklärt wurde, dass die Hexen mit dem Teufel in direktem Bunde sich befänden. — Die Hexen wurden auf die Folterbank gespannt, und in Anwesenheit eines Notarius und selbstverständlich des unvermeidlichen Priesters wurde den Hexen das Geständnis erpresst, dass sie tatsächlich mit dem Teufel in Verbindung gestanden seien, dass sie mit den Teufeln oft wilde Orgien ganze Nächte hindurch mit viel Alkohol und nachträglichen sexuellen Ausschweifungen abgehalten hätten usw. Dies Geständnis, das nur aus Furcht vor weiteren Folterungen erpresst wurde, war die Grundlage der Verurteilung zum Tode durch lebendiges Verbrennen.

Aber wir finden auch einen Bericht in der «heiligen» Schrift darüber, wie eigentlich der Teufel auf die Erde kam. Dieser Bericht ist allerdings so phantasievoll, wie alles, was in der Bibel steht. — Es wird also berichtet, dass es im Himmel gute und böse Engel gegeben habe, dass sie sehr oft Streitigkeiten hatten, und dass schliesslich ein heftiger Kampf entbrannt sei. Der hl. Michael, seines Zeichens Erzengel, blieb mit seinen Engeln Sieger über die bösen (Satans) Engel, deren Anführer, Luzifer, als Strafe zur Erde herabgeworfen wurde. Sobald er unten ankam, wurde er sofort schwarz. (Ist das ein Wunder?) Und von diesem Tage an wurde er der Menschheit Quälgeist.

Auch bei Jesus finden wir den Teufelsglauben, wenn wir das neue Testament aufmerksam durchlesen. — Da gibt es einen Kampf der Gottesmutter Maria mit dem Teufel und dessen Erscheinen in verschiedenen Gestalten.

In Bildern und Schriften finden wir den Teufel in den verschiedensten, der betreffenden Zeit angepassten Kleidern und Formen, aber immer schwarz. Dieser Teufel ist in seiner modernen Gewandung von einem Menschen nur durch einen Pferdefuss zu unterscheiden, während er die beiden kleinen Hornansätze auf seinem Haupte durch eine rote Mütze zu verdecken sucht. Wem fällt da nicht Mephistopheles in Goethe's «Faust» ein? — Aber dieser Teufelsglaube, den die katholische Kirche im Mittelalter von den Hexen übernommen hat, ist trotz des Zeitalters der Technik, der geistigen Entwicklung nicht nur nicht ausgestorben, sondern er treibt noch wunderbare Blüten. Vor zirka drei Jahren ging der Bauer eines Tiroler Dorfes zum Pfarrer und bat ihn, den Teufel aus seinem Stall auszutreiben, da alle seine Kühe plötzlich krank geworden seien und keine Milch gäben. Der Pfarrer ging nun, angetan mit seinem Ornat, in Begleitung des Messners und Ministranten und bewaffnet mit Weihwasser und Weihrauch in den Stall und vertrieb den Teufel so gründlich, dass der unter furchtbarem Schwefelgeruch den Schauplatz seiner boshaften Tätigkeit verliess. So war es zu lesen in einem christlich-sozialen Tirolerblatt. — Noch im Jahre 1874 wurde die letzte Hexe in Mexiko verbrannt.

Im Jahre 1906 wurde in Salzburg ein Arbeiter zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, weil er sagte, dass er an den Teufel nicht glaube und dass es keinen gibt. — Es muss schon deswegen einen Teufel geben, damit die Menschen etwas fürchten und schon aus Furcht gegen die Kirche nicht auftreten. Daher ist der Teufel und der Glaube an ihn die pädagogische Seite der Religion. Fürchtet euch vor der Rute, fürchtet euch vor dem Teufel und der Hölle.

Die Hölle — im Altertum Unterwelt genannt —, das Quartier der Teufelsfamilie und der Ort der Qualen für alle Sünder, ist nach dem Christentum in zwei Teile geteilt. Heiss auf der einen und kalt auf der andern Seite. Vom Schnee- und Eiswasser soll der Verdammte in überschwengliche Hitze kommen. Der Mensch — bezw. seine Seele — spürt vor allem einen furchtbaren Schwefelgeruch, dann hört er ein ohrenbetäubendes Geheul der gequälten Seelen, und schliesslich läuft er aus der Kälte in die Hitze und umgekehrt. — Hiebei drängt sich die Frage auf: Womit riecht, hört und läuft die Seele, nachdem doch der Körper im Sarg geblieben ist. Auch das Zitat von dem Heulen und Zähneknirschen in der Hölle kann nicht ganz der Wahrheit entsprechen, denn auch die Zähne — ob echt oder falsch — sind im Sarg geblieben!

Die Literatur der katholischen Kirche hat in ihren verschiedensten Schriften, Zeitungen und Flugblättern diesen krassen Aberglauben aufgespeichert, der zwar nicht viel mit Religion zu tun hat, aber nach Meinung der Theologen die Religion stützt und verbreitet, um die Armen im Geiste dumm zu erhalten und auszunützen.

Aus dem Vorgesagten werden sich die Leser schon selbst eine Meinung über den Teufel und die Hölle gemacht haben, mir obliegt nur noch, zu erklären, dass dies nichts anderes bedeutet, als eine auf keine Wissenschaft Rücksicht nehmende kirchliche Beeinflussung der Massen. Diesen Aberglauben mit allen Mitteln der Aufklärung und Bildung zu bekämpfen, muss die Aufgabe jedes freidenkenden Menschen sein. Darum nicht die geistig Zurückgebliebenen auslachen, sondern mit der Logik von Beweisen zu uns heranziehen.

Heinrich Hart.

Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes ist, ***wenigstens einen Leser des Blattes zu gewinnen. Die Abonnentenzahl muss binnen kurzem verdoppelt werden, dann wird auch der Umfang des Blattes verdoppelt.***